Infomaterial der NABU Wildvogelstation Berlin

Ansprechpartner ist das Team der Wildvogelstation

Tel.: 030/547 12 892

Stockenten auf Berlins Balkonen

Stockenten sind äußerst anpassungsfähige Kulturfolger und mittlerweile ganzjährig an Gewässern zu beobachten. Sie prägen das Bild der Großstädte und sind somit wahrhaft jedem Bürger ein Begriff.

Natürlicherweise sind Stockenten **Bodenbrüter**. Das Nest wird häufig unmittelbar am jeweiligen Stammgewässer und gut versteckt in der Vegetation angelegt. Sind an einem Gewässer aber zu viele Störungsfaktoren vorhanden, die eine erfolgreiche Brut gefährden könnten oder bereits zu viele Artgenossen vor Ort, suchen sich Stockenten auch **alternative Brutmöglichkeiten**. Durchschnittlich können diese bis zu 2 km vom Gewässer entfernt liegen. Obwohl sich im Berliner Stadtgebiet unzählige Grün- und Wasserflächen befinden, weichen immer mehr Stockenten auf Alternativen an urbanen Strukturen aus. **Anpassungsfähiges Brutverhalten** und die **Verfügbarkeit von natürlichen Brutmöglichkeiten** spielen dabei mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Rolle.

Im Stadtgebiet ist der Schritt zu begrünten **Innenhöfen, Flachdächern, Kleingartenanlagen** oder **Balkonen** da nicht weit. Die Höhe von Balkonen oder Terrassen spielen für die Stockente bei ihrer Auswahl des Neststandortes grundsätzlich eine untergeordnete Rolle, denn gelegentlich werden u. a. auch alte Krähennester oder Greifvogelhorste besiedelt.

Auch wenn die Brut an Gebäuden (Balkone, Terrassen etc.) verhältnismäßig sicher vor Fressfeinden und urbanen Störungen ist, gestaltet sich der anschließende **Weg zum Gewässer** in den meisten Fällen als große Herausforderung mit nicht unerheblichem **Risiko**, da Straßen und urbane Strukturen oft im Weg sind. Ohne menschliche Hilfe kommen einige Entenfamilien nicht gemeinsam am Gewässer an. Eine durch den Menschen unterstützte **Umsetzung** ist in solchen Fällen für das weitere, **erfolgreiche Aufwachsen der Jungtiere** häufig die einzige Möglichkeit.

Verhalten während der Lege- und Brutphase

Die Brutzeit einer Stockente beginnt je nach Witterungsbedingungen Mitte März und endet im Schnitt Ende Juli. Das Weibchen legt dabei täglich ein Ei und beginnt erst mit der eigentlichen Brutphase, wenn das Gelege von durchschnittlich **6 bis 12 Eiern** vollzählig ist. Das Weibchen kümmert sich allein um das Brutgeschäft. Nur während der Brutunterbrechungen begleitet der Erpel seine Ente, bleibt somit auch in unmittelbarer Nähe des Nestes.

Sobald Stockenten sich einen geeigneten Nistplatz ausgesucht haben, lässt sich der Beginn der Brut nur schwer verhindern. Allein zu Beginn der Nistplatzsuche kann das Tier durch gezieltes Stören davon abgehalten werden ein Nest zu bauen, beispielsweise in Balkonkästen oder Blumentöpfen zu brüten. Gemäß **Bundesnaturschutzgesetz** ist das **Zerstören von Brutstätten** verboten und kann strafrechtlich verfolgt werden.

Innerhalb der Legephase verlässt die Ente noch regelmäßig das Nest, um am Stammgewässer Nahrung aufzunehmen, Kot abzusetzen und das Gefieder einzufetten. In häufigen Fällen verbleiben die Eier zu Beginn der Eiablage über mehrere Tage unbedeckt und somit offen sichtbar. Diese werden als Probegelege bewertet. Macht sich in der Abwesenheit der Ente kein Beutegreifer an den Eiern zu schaffen, gilt der Standort als sicher.

Mit zunehmender Gelegegröße deckt die Ente die Eier während ihrer Abwesenheit sorgfältig mit Dunen ab, um diese vor drohenden Beutegreifern zu verbergen.

Nach **Ablage des letzten Eies** brüten Stockenten in der Regel **25 bis 28 Tage**. Mit einem Tag Verzögerung der letzten Eiablage sitzt die Ente dann **fest auf ihrem Gelege**. In dieser Phase werden kurze Ausflüge zum Gewässer in der Regel **nur nachts** unternommen.

Sowohl das Verhalten der Ente als auch die Anzahl der Eier können daher helfen, um den Schlupftermin der Küken im Vorhinein zu berechnen. Die Anzahl der Eier kann beispielsweise **in Abwesenheit der Ente** kontrolliert werden. Der Zeitpunkt, an dem die Ente das Nest fast nicht mehr verlässt, kann als **Zeitpunkt des Brutbeginns** interpretiert werden.

Besonders während der Brutphase ist ein angemessener Kompromiss aus **störungsarmen Verhalten** und **gewohnter Nutzung** Ihres Wohnraumes möglich. Nutzen Sie daher wie gewohnt Ihren Balkon. Ein täglicher Besuch ohne Bedrängung der Ente lässt sie insgesamt entspannter auf die Anwesenheit von Menschen reagieren, **reduziert den Stress** während der Umsetzung und **erleichtert** damit auch den Umgang mit Ente und Küken. Des Weiteren werden die Tiere meist ohnehin mit fortschreitender Brutzeit unempfindlicher gegenüber Störungen.

Der Schlupf wird von den Jungtieren akustisch synchronisiert. Da sich diese Lautäußerungen allerdings im Infraschallbereich befinden, sind sie für den Menschen nicht hörbar. Die Jungen schlüpfen somit in einem Zeitfenster weniger Stunden nahezu gleichzeitig.

Doch aus nicht allen Eiern schlüpfen tatsächlich Küken: Häufig kommt es bereits während des Brutvorgangs zu **Entwicklungsstörungen**, vor allem durch **massive Temperaturschwankungen** oder **Erreger**, die durch die luftdurchlässige Schale eindringen und zum Absterben des Embryos führen. Verbliebene, **nicht ausgeschlüpfte Eier** sind daher völlig **normal** und als unbedenklich einzustufen.

Stockenten sind **Nestflüchter**, das heißt, sie sind bereits kurz nach der Geburt mit Ausnahme der Flugfähigkeit und des dauerhaften Aufrechterhaltens der Körpertemperatur vollkommen mobil, folgen ihrer Mutter und sind in der Lage, Nahrung selbstständig aufzunehmen.

Bezogen auf die **Futteraufnahme** besteht daher kein Grund zur Panik. Die frischgeschlüpften Küken zehren zusätzlich noch bis zu **24 Stunden an ihrem Dottersack**, der sie **ausreichend mit Nährstoffen** versorgt.

Abhängig von vielen äußeren Einflüssen, wie beispielsweise massiven Schlechtwetterperioden, verlassen sie ihr Nest für gewöhnlich **6 bis 12 Stunden** nach dem Schlüpfen. Während dieser Phase werden die Küken von der Mutter intensiv „gehudert“, um das Gefieder zu trocknen und die Körpertemperatur aufrecht zu halten. Die Jungtiere stehen mit ihrer Mutter in **ständigem Rufkontakt**, welcher unter keinen Umständen unterbrochen werden sollte.

Der Sprung ins Leben

Bei höhergelegenen Bruten – ob natürlicherweise in Baumhöhlen oder an Gebäuden in der Stadt - fordert die untenstehende Mutter ihre Küken durch Rufe zum **Sprung in die Tiefe** auf, welche dabei keinerlei Furcht vor Höhen zeigen. Das geringe Gewicht und das dicke Dunenkleid sorgen für eine mehr oder weniger weiche Landung, sodass unter **natürlichen Bedingungen** nur selten eines der Küken verunglückt. Denn auch wenn Stockenten außerhalb des urbanen Raums ihre Nester vom Boden in die Baumwipfel verlagern, müssen die Küken die Distanz bis zum Boden überwinden. Dort wird die Fallhöhe von bis zu 10 Meter aber durch den gewachsenen Naturboden abgefedert. Wenn die Küken in der Stadt also nicht am Absprung gehindert werden, ist nicht die Fallhöhe aus dem 2. oder 6. Stockwerk das Problem. Vielmehr kann der betonierte Untergrund hier zur ernsten Bedrohung werden.

Am Boden angekommen, **folgen** die Entenküken der Mutter **sofort ans Wasser**. Dieses Verhalten stellt in einer natürlichen Brutumgebung nahe des Gewässerufers kein Problem dar. Liegt der Nistplatz jedoch weiter entfernt, legen die Küken unter Führung ihrer Mutter einen Fußmarsch von bis zu 2 km zurück, der besonders im urbanen Raum **viele Gefahren** mit sich bringt. **Gullideckel, Straßen, bauliche Hindernisse, Hunde** u.v.m. stellen für die Entenfamilie ein enormes Risiko dar. Nicht selten kommt es aus diesem Grund auch zu Gefahrensituationen im Straßenverkehr – mit **Gefahren für Mensch und Tier**.

Eine **kontrollierte Umsetzung** der Stockenten-Familie ist bei Bruten an und um urbane Gebäude aus diesen Gründen häufig die **einzige Möglichkeit** für einen erfolgreichen, weiteren Verlauf. Je nach **Situation** und den **Brutbedingungen** kann und muss dabei jedoch entsprechend verfahren werden.

Die menschgemachte Umsiedlung

Abhängig von der jeweiligen Situation kommt es zu unterschiedlichen Herausforderungen auf dem Weg zum Gewässer:

1) **Brutstätte liegt gewässernah und es lauern kaum urbane Störungen oder Hindernisse auf dem Weg dorthin.**

   In diesem Fall kann man die Familie in der Regel ohne weiteres Zutun bedenkenlos loslaufen lassen. Gern kann die Stockentenbrut auch mit ausreichend Abstand begleitet werden, um bspw. vorbeifahrende Radfahrer rechtzeitig zu warnen und kurz zu stoppen.

2) **Brutstätte liegt gewässernah, jedoch kommen Küken ohne Hilfe nicht vom Balkon.**

   Hierbei können die Küken mit einer improvisierten Rampe zum selbstständigen Absprung unterstützt werden (z.B. Hochparterre oder 1. Stock). Höhe und Beschaffenheit des Untergrundes sollten dabei beachtet werden. Alternativ sammelt man alle Jungtiere ein und lässt diese in einer Transportbox oder einem Stoffbeutel, an einer Wäscheleine befestigt vom Balkon zur Mutter herab. Wichtig ist, dass der **Rufkontakt** zur Ente **niemals** unterbrochen wird.

3) **Brutstätte liegt nicht gewässernah, folglich gibt es zu viele Gefahren entlang der Route.**

   In dieser Situation muss die gesamte Familie eingefangen und zum Stammgewässer transportiert werden. Absperrvorkehrungen und Vorbereitungen während der Brut sind dabei essentiell für eine erfolgreiche Umsetzung.

   Absperrvorkehrungen und Vorbereitungen

   Falls ein Absprung möglich ist, müssen sämtliche Schlupflöcher, Ritzen im Bodenbelag o. Ä. verschlossen sein. Die Küken neigen in Fluchtsituationen dazu, sich abzuducken und in dunkle Löcher zu verkriechen. Bestenfalls trifft man **bauliche Vorkehrungen** und **Absperrungen** bereits innerhalb der Brutphase. Alle Lücken mit **mindestens Daumenbreite** sollten daher akkurat und bis zu einer Höhe von rund 30 cm verschlossen werden.

4) **Brutstätte liegt in einem Innenhof ohne Ausgang**

   Auch bei in diesem Fall muss die gesamte Familie eingefangen und zum Stammgewässer transportiert werden. Besonderheiten könnten mögliche Efeubegrünung oder dichtes Buschwerk sein, in denen sich die Familie problemlos unbemerkt verstecken kann. Häufig sind die Enten menschliche Präsenz in diesem Fall weniger gewohnt als Balkonbrüter und somit deutlich nervöser. Diese Nervosität kann sich unter Umständen negativ auf die Fangsituation der Ente ausüben. Versuchen Sie die Ente behutsam und mit ausreichend Abstand aus der

Buschdeckung zu locken, die Küken folgen ihr automatisch. Leiten Sie mit Hilfe von Helfern die Ente in eine für Sie gut einsehbare und handlungsfähige Ecke. Die Helfer bewegen sich so gut wie nicht, fungieren ausschließlich als menschliche Mauer, machen maximal ein oder zwei langsame Schritte zur Seite, falls doch eine Familie einmal vorbeimarschieren möchte. Häufig reicht die Individualdistanz, um sie zur passenden Stelle zu führen. Sollte die Ente jedoch erschreckt werden und sich auf das nächste Dach retten, ducken sich alle Jungtiere in der Begrünung ab und warten auf Entwarnung der Mutter. Das passiert in Anwesenheit der drohenden Gefahr Mensch nicht. Ziehen Sie sich zurück und beobachten Sie, ohne dass die Ente Sie bemerkt, wann das Alttier zurück zu ihren Küken fliegt, und gehen wieder wie im Infomaterial ‚*Fang und Umsetzung von Stockenten*' vor.

Die aufgezeigten Möglichkeiten sind **Grundoptionen**, die je nach Situation unterschiedlich angepasst werden können/müssen.

Jedes Jahr erreichen uns hunderte von Anrufen zu unterschiedlichsten Situationen von Stockentenbruten im Berliner Raum. Unabhängig von Ihrer Situation bitten wir Sie daher, uns unten aufgeführtes **Formular mit aussagekräftigem Fotomaterial vom Brutplatz und der Umgebung** zukommen zu lassen, **nachdem Sie sich das Infomaterial aufmerksam durchgelesen haben.** Auf diesem Wege können wir Ihnen zielgerichtet helfen, notwendige Vorkehrungen bis zum Schlupf zu arrangieren. Aufgrund der Vielzahl an Anfragen möchten wir dringend darauf hinweisen, dass wir bestrebt sind, primär Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und unsere unmittelbare Unterstützung vor Ort auf Fangsituationen zu fokussieren, bei denen ein Handeln durch die Bürger*innen nicht realistisch oder schlicht nicht zumutbar erscheint. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Entenfamilie durch Sie sind daher umfangreiche telefonische Beratungen durch die erfahrenen Mitarbeiter*innen der Wildvogelstation ratsam und in der Regel zwingend erforderlich. Zudem ist es mitunter erforderlich, Absperrungen und benötigte Hilfsmittel eigenverantwortlich zu organisieren. Diese sind sehr individuell und erfordern nicht selten etwas Einfallsreichtum – wir bitten Sie daher, ein entsprechendes Zeitfenster für die Beratungsgespräche und Vorbereitungen einzuplanen. Im Rahmen der Unterstützung vor Ort möchten wir Sie vorab darauf hinweisen, dass die Wildvogelstation diese Leistung leider **nicht kostenfrei** anbieten kann und somit etwaige Kosten unter Umständen durch die Bürger*innen getragen werden müssen. Diese decken lediglich anteilig die Unkosten an Personal und Fahrtkosten. Telefonisch stehen wir Ihnen dennoch stets zur Seite. Nach Eingang Ihres Formulars kontaktieren wir Sie zeitnah und besprechen gern das weitere Vorgehen.

Selbst wenn Sie anscheinend keine Hilfe von uns benötigen, trägt eine **Übermittlung Ihrer Daten** in jedem Fall zu einem **besseren Verständnis** von Stockentenbruten im urbanen Raum bei. Wir bitten Sie daher, uns auch in diesem Fall ein ausgefülltes Formular zukommen zu lassen.

Liebe Bürger*innen, die hier zusammengetragenen Informationen und Maßnahmen dienen als allgemeiner Leitfaden und basieren auf unseren persönlichen Erfahrungen. Sie bieten keine Pauschallösung, in Einzelfällen ist individuelles Handeln und Denken unabdingbar. Bitte setzen Sie sich daher bei Fragen oder Unklarheiten mit uns telefonisch in Verbindung.

Vielen Dank!

Das Team der NABU Wildvogelstation

Formular zu Stockentenbruten

Ansprechpartner ist das Team der Wildvogelstation Tel.: 030 / 547 12 892

1) Kontaktdaten

☐ **Herr** ☐ **Frau** ☐**Firma**

Name: ----------

Straße+Nr.: ----------

PLZ: ----------

Bezirk: ----------

Ort: ----------

Tel.: ----------

2) Brutplatz

Stockwerk/ OG: ☐ Balkon ☐ Dachterrasse ☐ Innenhof

Beschreibung: ----------

---

3) Brutverlauf

Brutbeginn:		
Datum	Anzahl der Eier	Anmerkung

Absperrung: ----------

Fragebogen und Bildmaterial* bitte zurück an die Mitarbeiter der Wildvogelstation an *wildvogelstation@nabu-berlin.de*

**ohne aussagekräftiges Bildmaterial ist eine umfassende Bewertung der Situation kaum möglich*